

Zur Gesundheit von Frauen wird kaum geforscht – das soll sich in Lausanne ändern

Es sind 4 Prozent. 4 Prozent des gesamten Forschungsgeldes, das weltweit im Gesundheitsbereich gesprochen wird, fließt laut [Forbes](#) spezifisch in Frauenthemen. Auch in der [Schweiz](#) und in [Europa](#) beschäftigen sich nur sehr wenige Unternehmen und Start-ups mit diesen Themen.

Das will die EPFL in Lausanne ändern. Sie will Start-ups im FemTech-Bereich speziell fördern. Die jungen Unternehmen sollten sich mit Themen rund um die [Gesundheit](#) der Frau hinsichtlich Prävention, Begleitung und Behandlung befassen.

Aus diesem Grund lancieren der EPFL Innovation Park und die [Krankenkasse Groupe Mutuel](#) [Tech4Eva](#), einen Start-up Accelerator. Ein Auswahlkomitee wird maximal 15 Start-ups bestimmen, die unterstützt werden. Das Programm sieht Workshops, Schulungen, Coaching und Diskussionen mit den grossen Namen der Branche vor.

Dauern soll die Unterstützung 9 Monate. Das Programm steht Start-ups aus der Schweiz und Europa offen. Während die [Groupe Mutuel](#) Zusammenarbeit in Pilotprojekten anbietet, öffnet die EPFL Zugang zu internationalen Netzwerken und Investoren.



Tech4Eva konzentriert sich auf Lösungen in Bereichen wie Schwangerschaft, Fruchtbarkeit, Menstruation, Menopause, psychische Gesundheit und Familienleben, teilen die beiden Partner mit.

Die Produkte und Dienstleistungen, die von den ausgewählten jungen Unternehmen entwickelt werden, sollten auf technologische Lösungen wie Apps, Diagnosetools oder die von künstlicher Intelligenz (KI) unterstützte Präventivmedizin ausgerichtet sein. Die Zusammenarbeit zwischen der EPFL und der [Groupe Mutuel](#) ist vorerst auf drei Jahre angelegt. (red)

Mehr zum Thema:

- [So will Amherd Frauen in der Armee fördern](#)
- [Gegen Gewalt, gegen das Regime: Wofür sich Frauen weltweit gerade einsetzen](#)
- [Zu wenig Frauen in Schweizer Chefetagen – Quote von 20% erst in 20 Jahren erreichbar](#)